



**METROPOLENVERGLEICH**

**04/2009**

## **Berliner Gründungsgeschehen im Metropolenvergleich**

Der GRÜNDERINDEX DER BBB BÜRGSCHAFTSBANK ZU BERLIN-BRANDENBURG wies für Berlin auch im Jahr 2007 noch ein insgesamt bemerkenswert reges Gründungsgeschehen aus. Zwar war auch hier die Zahl der Gründungen infolge der zurückgenommenen arbeitsmarktpolitischen Förderung einerseits und der sich verbessernden Situation auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gegenüber dem Rekordjahr 2004 deutlich zurückgegangen. Im Vergleich mit dem Bundesgebiet fiel dieser Rückgang jedoch vergleichsweise gering aus. Als großstädtische Agglomeration weist die Hauptstadt neben ihrer historisch bedingten Sonderstellung in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jedoch die spezifischen Merkmale einer Metropole auf, die gemeinhin das Gründungsgeschehen positiv beeinflussen. Namentlich geht es dabei um eine hohe Betriebsdichte, ein großes (qualifiziertes) Arbeitskräfte- und damit auch Gründer(innen)potenzial und einen hohen Dienstleistungsbesatz. Im Folgenden soll deshalb erneut untersucht werden, ob Berlin auch im Vergleich mit den fünf nächst größeren Wirtschaftsmetropolen Deutschlands Spitzenreiter im Gründungsgeschehen war.

Als Wettbewerber sind wieder Hamburg, München, Köln, Frankfurt a.M. und Stuttgart ausgewählt worden. Die Gegenüberstellung konzentriert sich aus statistischen Gründen auf einen unmittelbaren Städtevergleich. Die unterschiedliche Anziehungskraft der betreffenden Großstädte auf das Arbeitskräfte- und damit auf das Gründer- bzw. Gründerinnenpotenzial des jeweiligen Umlandes wird aber gleichwohl berücksichtigt werden.

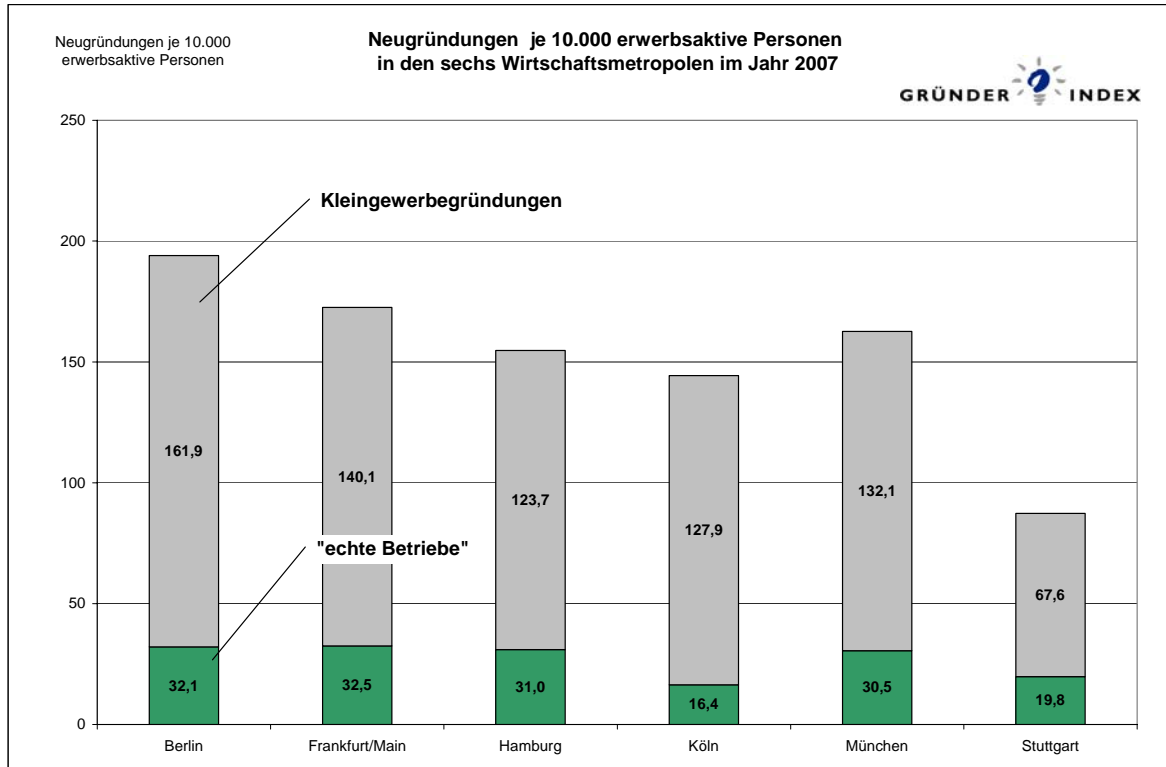
### **Berlin zählt die meisten Gründungen ...**

Berlin ist die mit Abstand größte Stadt Deutschlands. Es kann daher nicht verwundern, dass hier auch die meisten Gründungen registriert werden. Mit rund 36.200 „echten Neugründungen“ (Neuerrichtungen ohne Zweigniederlassungen) zählte die Stadt im Jahr 2007 gut doppelt so viele Gründungen wie Hamburg und bald neunmal so viele wie Stuttgart. Ein objektiver Vergleich erfordert jedoch eine Berücksichtigung des unterschiedlich großen Gründungspotenzials. Dafür lässt sich zum einen die Zahl der erwerbsaktiven Personen heranziehen, zum anderen der jeweilige Unternehmensbestand. Während die erwerbsaktiven Personen das personelle Gründungspotenzial darstellen, kann der Unternehmensbestand gleichsam als Saatbeet und Inkubator betrachtet werden, da Gründungen häufig aus Bestandsunternehmen heraus erfolgen und dann zwar dem Wettbewerb alteingesessener Konkurrenzunternehmen ausgesetzt sind, gleichzeitig aber auch auf ein entsprechend dichtes Netz möglicher Abnehmer und betrieblicher Kooperationspartner stoßen. Setzt man die Zahl

der Gründungen ins Verhältnis zum personellen bzw. betrieblichen Gründungspotenzial, kann man in Analogie zur Standardauswertung der BBB-BERICHTERSTATTUNG ZUM GRÜNDUNGSGESCHEHEN einen „Gründerindex“ berechnen, der die Größenunterschiede der betrachteten Städte neutralisiert.

Beim Unternehmensbestand wird nur auf die jeweiligen Stadträume der Vergleichsmetropolen geschaut. Die Daten entstammen dem Unternehmensregister der entsprechenden Statistischen Landesämter und beziehen sich auf den betrieblichen Ausgangsbestand, also auf die Werte von Ende 2006. Beim personellen Gründungspotenzial ist dagegen das Umland in geeigneter Form mit zu berücksichtigen, da die meisten Großstädte einen deutlich positiven Pendlersaldo aufweisen, also auf ein weitaus größeres Gründer(innen)potenzial bauen können als es der Zahl der unmittelbar ortsansässigen Erwerbspersonen entspricht. Herangezogen werden hier deshalb nicht – wie in der Standardauswertung – die in der jeweiligen Stadt wohnhaften Erwerbspersonen, sondern die am Ort gezählten tatsächlich Erwerbstätigen. Da ein Großteil der Gründungen aber aus der Arbeitslosigkeit heraus erfolgt, werden zu dieser Zahl die in der jeweiligen Stadt wohnhaften Arbeitslosen hinzugezählt. Der so ermittelte Wert für die „erwerbsaktiven Personen“ ergibt einen Näherungswert für das jeweilige personelle Gründungspotenzial. Die verwendeten Daten beziehen sich ebenfalls auf das Jahr 2006 (hier als Jahresdurchschnittswert) und stammen aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder bzw. von der Bundesagentur für Arbeit. Aufgrund der anderen Normierungsbasis ist der im Metropolenvergleich ermittelte Wert für den „Gründerindex“ zahlenmäßig nicht mit dem der Standardauswertung vergleichbar.

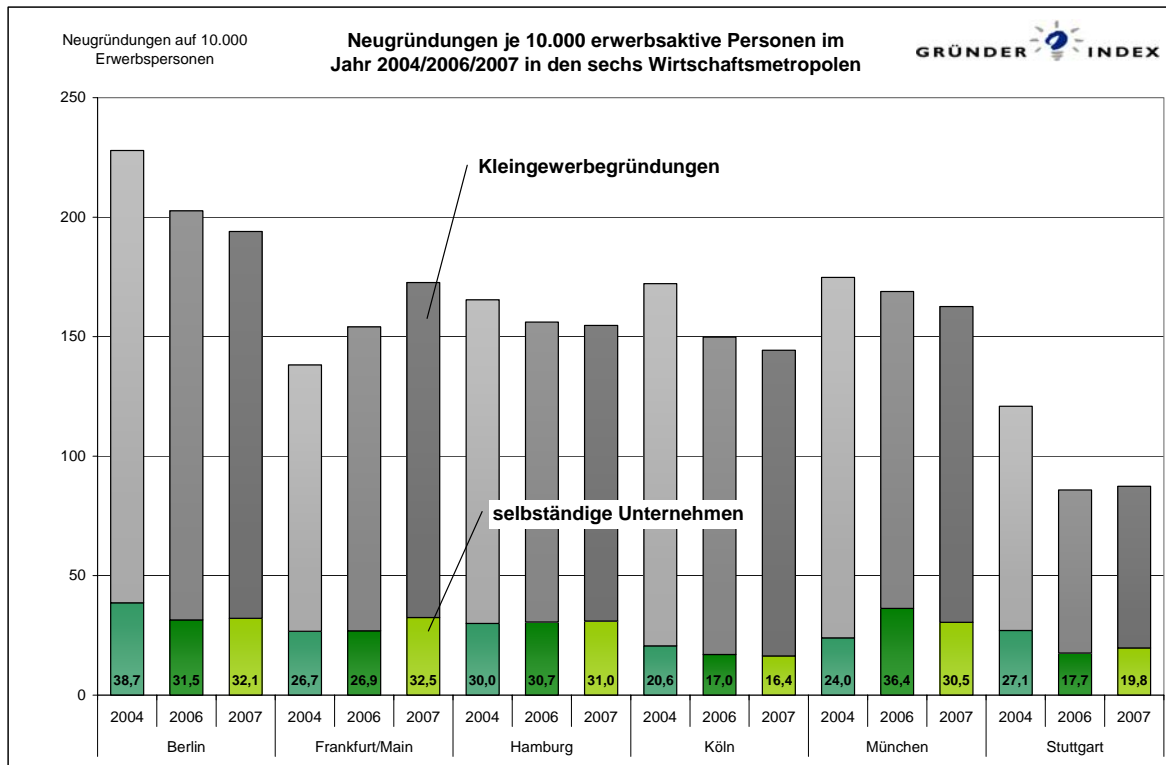
**Schaubild 1: Städteranking beim Gründungsgeschehen im Jahr 2007**



Wie Schaubild 1 zeigt, lag Berlin mit seinem Gründungsgeschehen im Metropolenvergleich im Jahr 2007 auch dann an der Spitze, wenn man die Größenunterschiede zwischen den Vergleichsmetropolen berücksichtigt: Mit 194 Neugründungen auf 10.000 erwerbsaktive Personen rangierte die Stadt klar auf Platz 1 vor Frankfurt a.M. (173), München (163), Hamburg (155) und Köln (144); Stuttgart (87) lag weit abgeschlagen auf dem letzten Platz. Im Vergleich mit dem Rekordjahr 2004 (s. Schaubild 2) ging der Wert für den „Gründerindex“ in den Städten Stuttgart, Köln und Berlin am stärksten zurück, in Hamburg und München konnte er dagegen sein Niveau annähernd halten, während er in Frankfurt a.M. atypisch über die letzten Jahre hinweg zugenommen hat. Eine Erklärung für diese unterschiedlichen Verläufe lässt sich aus den vorliegenden Zahlen zur Entwicklung von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nicht herleiten. Insgesamt haben sich die Unterschiede zwischen den Metropolen bezogen auf diese Maßzahl des Gründungsgeschehens weiter eingeebnet. Dabei ist jedoch zu beachten, dass in Berlin die Basiszahl für das personelle Gründer(innen)potenzial, d.h. die Zahl der erwerbsaktiven Personen (Erwerbstätige und Arbeitslose), vor allem zwischen 2004 und 2006 stärker zugenommen hat als in den Ver-

gleichsmetropolen, was selbst bei stabilen Gründungszahlen zu einem stärkeren Rückgang der so ausgewiesenen Gründungsintensität führt.

**Schaubild 2: Gründungsintensität in den Metropolen im Zeitvergleich**



**... bei „echten Betriebsgründungen“ aber nur Platz 2**

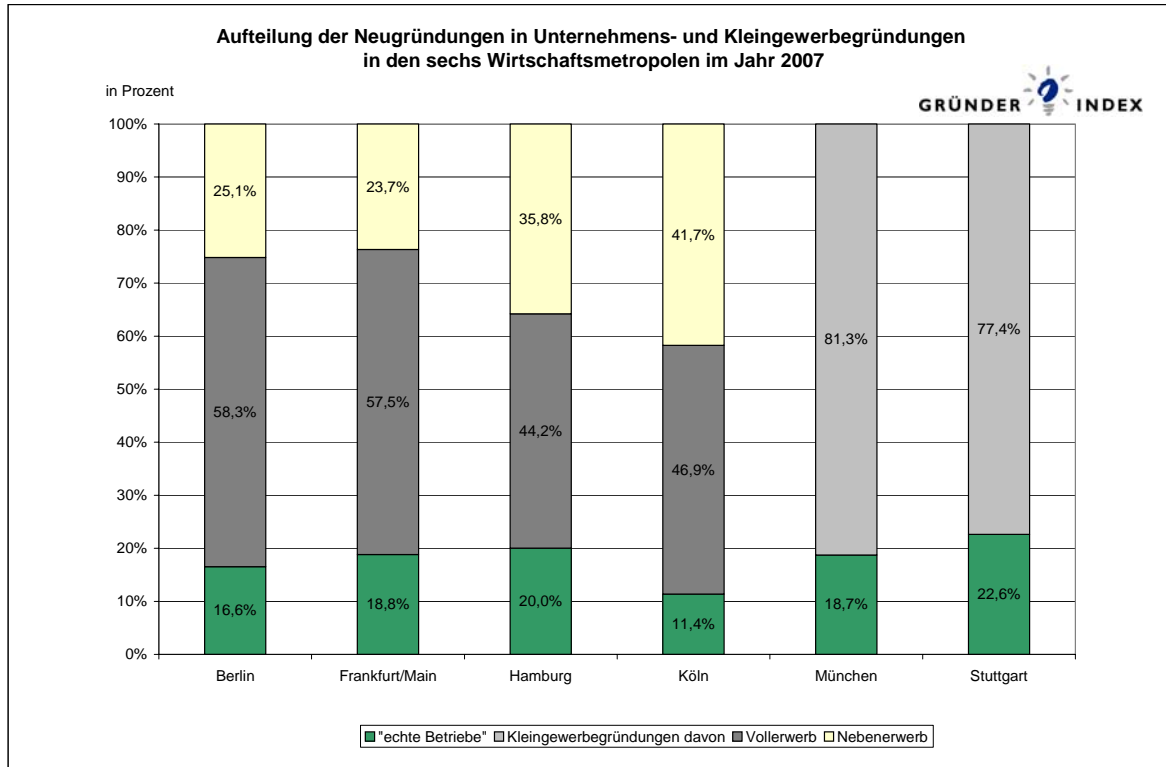
Abgesehen von Frankfurt a.M. war in allen Metropolen die Zahl der Gründungen gegenüber dem Spitzenjahr 2004 rückläufig. Allerdings verzeichneten außer Frankfurt a.M. auch Hamburg und Stuttgart im Jahr 2007 wieder einen, wenn auch nur geringfügigen, Zuwachs. In Frankfurt a.M. nahm die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vorjahr um 13 % zu; in Köln, München und Berlin war ein Rückgang von 3 bzw. 4 % zu verzeichnen. Anders sieht es aus, wenn man nur die Gründung von „echten Betrieben“, d.h. von so genannten Hauptniederlassungen betrachtet, also von Neugründungen, die im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister einzutragen sind, Handwerkseigenschaft besitzen oder mindestens eine(n) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(n) aufweisen. Hier verzeichnete Frankfurt a.M. gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 22 %, Stuttgart kam auf ein Plus von 11 % und in Hamburg und Berlin wuchs die Zahl dieser Gründungen um immerhin 2 %. Berücksichtigt man bei der Berechnung des „Gründerindex“ nur diesen Typ von Gründungen, so verlor

München seinen Spitzenplatz an Frankfurt a.M., wo 32,5 „echte Betriebsgründungen“ auf 10.000 erwerbsaktive Personen gezählt werden konnten. Berlin bewahrt sich in dieser Betrachtung mit einem Wert von 32,1/10.000 seinen zweiten Rang.

Zu einem nochmals anderen Bild gelangt man, wenn man den Anteil der „echten Betriebsgründungen“ an den Neugründungen anschaut (Schaubild 3): Auch in den Metropolen macht diese Art von Gründungen nur einen kleinen Teil des Gründungsgeschehens aus. In Köln stagniert er bei 11 %, in Hamburg bei 20 %, womit aber immerhin jede fünfte Gründung tatsächlich einen gewissen betriebsförmigen Charakter hatte und sich damit von der großen Masse der Kleingewerbegründungen unterscheidet. Einen höheren und zudem wachsenden Anteil erreichte im Jahr 2007 Stuttgart mit knapp 23 %, während München mit einem schrumpfenden Anteil von 19 % knapp darunter blieb, ebenso wie Frankfurt a.M., das den entsprechenden Anteil aber von 17 % auf ebenfalls 19 % steigern konnte. Berlin erzielte eine geringfügige Zunahme des entsprechenden Anteils auf 17 %, was in dieser Betrachtung jedoch nur für den vorletzten Platz reicht.

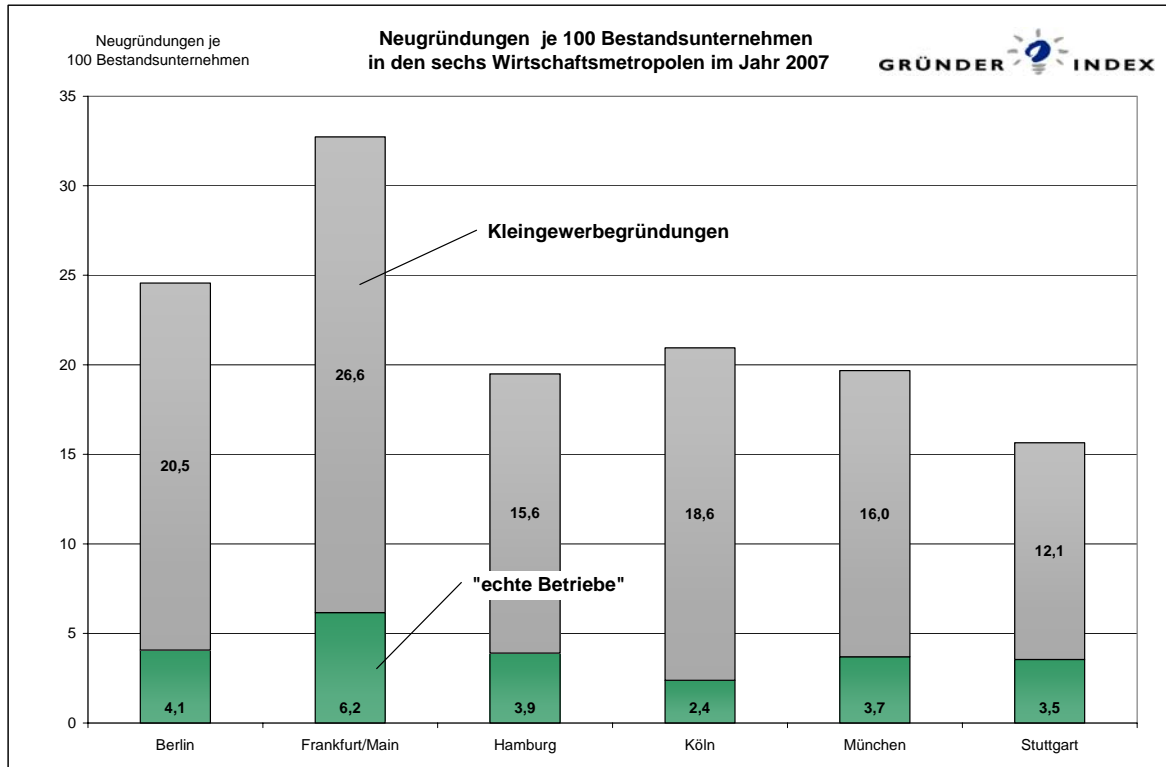
Die Kleingewerbegründungen lassen sich darüber hinaus noch danach unterscheiden, ob sie auf einen Vollerwerb oder lediglich auf einen Nebenerwerb gerichtet sind. Zwar kann es sich auch bei einer Nebenerwerbsgründung um einen „Versuchsballon“ handeln, mit dem der/die Gründer(in) eine Geschäftsidee antesten will, die sich dann zu einem veritablen Unternehmen auswächst, weshalb man solche Gründungen bei der Gesamtbetrachtung des Gründungsgeschehens keineswegs ausblenden sollte („Jeder Versuch zählt!“). In der Regel ist bei dieser Art der Gründung aber wohl eher zu unterstellen, dass es sich hierbei seltener tatsächlich um eine unternehmerische Initiative handelt, die auf Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet ist. Für München und Stuttgart ist diese Art der Gründung leider nicht separat ausgewiesen. Sehr hohe Gründungsanteile entfallen auf solche Nebenerwerbsgründungen in Köln (42 %) und Hamburg (36 %); in Frankfurt a.M. und Berlin stehen sie für rund jede vierte Gründung (24 bzw. 25 %).

**Schaubild 3: Struktur der Unternehmensgründungen im Jahr 2007**



Wirft man einen Blick auf das Gründungsgeschehen in Relation zum Unternehmensbestand (Schaubild 4), so wurden in Berlin im Jahr 2007 25 Gründungen auf 100 Bestandeinheiten gezählt. Im Jahr zuvor wurden noch 27 Gründungen auf 100 Bestandsunternehmen registriert. Auch in den anderen Metropolen – bis auf Frankfurt a.M. – ging der Wert für diesen Index zurück, allerdings deutlich weniger ausgeprägt, was aber wiederum auch darauf zurückzuführen ist, dass der Unternehmensbestand in Berlin ausweislich des Unternehmensregisters stärker als in den anderen Metropolen gewachsen ist. Frankfurt a.M. konnte in dieser Betrachtungsweise seinen Spitzenplatz mit zuletzt 33 Gründungen auf 100 Bestandsunternehmen festigen und ausbauen. Berlin wahrt mit weiterhin deutlichem Abstand seinen zweiten Platz vor Köln (21/100), München und Hamburg (20/100), während Stuttgart (16/100) auch hier den letzten Platz einnimmt. Berücksichtigt man wiederum nur die Gründungen von „echten Betrieben“, so wurden in Frankfurt a.M. im Jahr 2007 6,2 Unternehmen auf 100 Bestandseinheiten neugegründet, in Berlin 4,1. Hamburg und München tauschen die Plätze mit 3,9 bzw. 3,7 zu 100; Stuttgart (3,5/100) verdrängt Köln (2,4/100) auf den letzten Platz.

**Schaubild 4: Die Gründungsintensität gemessen am Unternehmensbestand 2007**

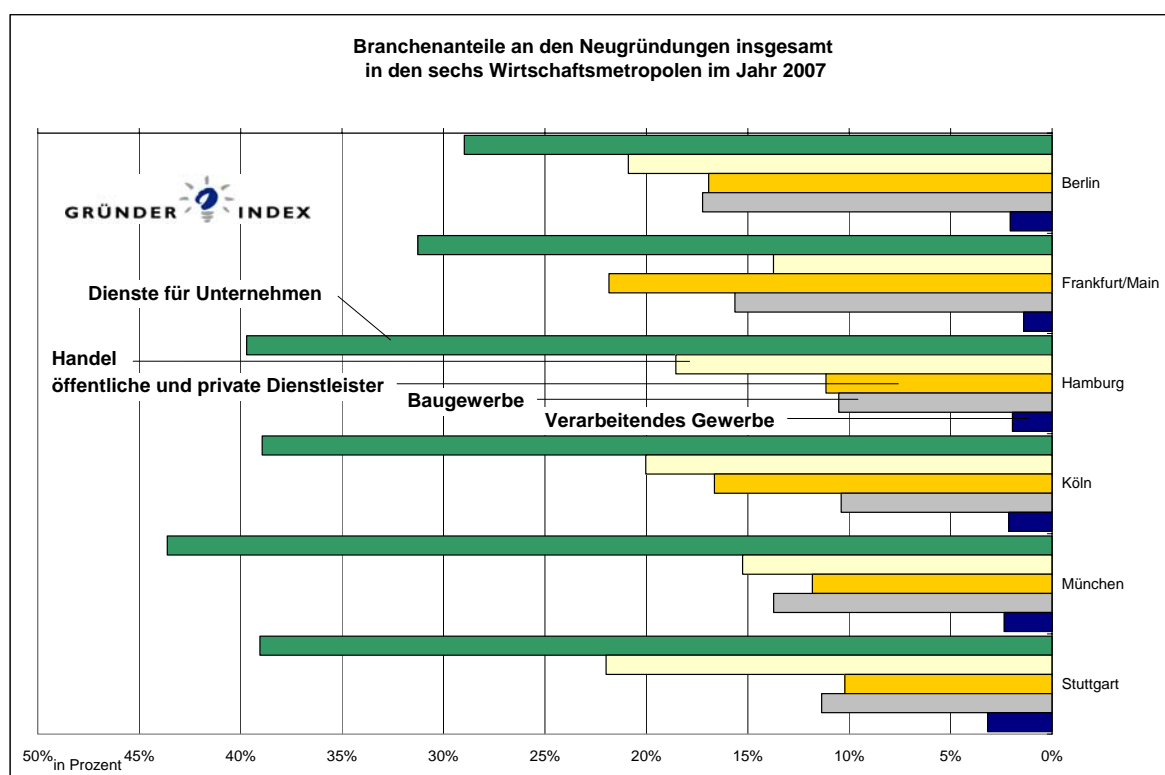


**Berlin: Relativ wenigen Gründungen in den dynamischen Dienstleistungsbranchen**

Berlin gilt als ausgeprägte Dienstleistungsmetropole. Ein Großteil des Berliner Dienstleistungssektors wird jedoch von unmittelbar staatlichen Einrichtungen mit hoheitlichen Aufgaben gestellt. Klammert man diesen Bereich aus der Betrachtung aus und bildet man dann die Wirtschaftsstruktur anhand des Unternehmensbesatzes ab, so stellten im Jahr 2007 die Dienstleistungsbranchen (Handel, Gastronomie, Verkehr und Nachrichten, Kredit- und Versicherungsgewerbe, unternehmensnahe, persönliche und sonstige Dienstleistungen sowie Gesundheit und Erziehung) 86 % der Berliner Unternehmen. So beeindruckend dieser Anteilswert ist, in den anderen Metropolen lag er höher, nämlich zwischen 88 % (Stuttgart) und bald 91 % (Frankfurt a.M.). Das Verarbeitende Gewerbe erreichte in Berlin nur einen Unternehmensanteil von 4,6 %. Frankfurt a.M. lag da zwar noch darunter (mit 4,4 %); Hamburg und Köln (jeweils 5,1 %), München (5,4 %) und Stuttgart (6,1 %) aber darüber. Überdurchschnittlich stark vertreten waren in Berlin dagegen Unternehmen aus dem Baugewerbe, wo der Anteil gegenüber dem Jahr 2006 zwar deutlich zurückgegangen war, aber immer noch bei fast 9 % lag. In den anderen Metropolen kamen Bauunternehmen dagegen nur auf einen Anteil von 5 bis 6 %. Da der Bauboom der (frühen) 1990er Jahre in Berlin inzwischen vorbei

ist, steht der hohe Anteil von Baubetrieben in der Hauptstadt weniger für eine entsprechend starke Stellung in der Wirtschaftsstruktur, vielmehr muss darin die Folge einer arbeitsmarktgetriebenen „Flucht in die Selbständigkeit“ gesehen werden. Eine Aufschlüsselung des Gründungsgeschehens nach Branchen soll zeigen, inwieweit das Berliner Geschehen hier auch im Jahr 2007 noch Auffälligkeiten zeigt.

**Schaubild 5: Branchenverteilung des Gründungsgeschehens im Jahr 2007**



In allen Vergleichsmetropolen wurde das Gründungsgeschehen auch im Jahr 2007 – und zwar mit wachsender Tendenz – vom Bereich der unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen geprägt (vgl. Schaubild 5). Mit einem Anteil von 29 % fiel diese Dominanz in Berlin aber vergleichsweise bescheiden aus. Allein in Frankfurt a.M. kam dieser Dienstleistungsbereich ebenfalls nur auf einen Anteil von 31 %; dafür hatten hier die sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen mit einem Anteil von 22 % ein deutlich überdurchschnittliches Gewicht (zum Vergleich Berlin: 17 %). In allen anderen Vergleichsmetropolen standen die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen dagegen für rund 40 % des Gründungsgeschehens; in München entfielen auf diesen Bereich sogar fast 44 % aller Gründungen. Bezogen auf den Unternehmensbestand kommt Berlin im Metropolenvergleich

in diesem Wirtschaftsbereich mit einer Gründungsintensität von knapp 21 Neugründungen auf 100 Unternehmen nur auf den vorletzten Platz. Nur Stuttgart wies hier im Jahr 2007 mit knapp 16 Neugründungen auf 100 Bestandunternehmen eine geringere Gründungsintensität auf (zum Vergleich Spitzenreiter Frankfurt a.M.: 27,5/100). Beschränkt man den Vergleich auf die „echten Betriebsgründungen“, klammert man also wiederum Kleingewerbegründungen aus, so nimmt Berlin mit 4 echten Betriebsgründungen auf 100 Bestandunternehmen einen Mittelplatz ein (Spitzenreiter Frankfurt a.M. kam auf einen Wert von 6,8/100). Während es sich in Stuttgart und Frankfurt a.M. bei jeder vierten Gründung in diesem Wirtschaftsbereich um eine „echte Betriebsgründung“ handelte, war dies in Berlin und Hamburg nur bei jeder fünften der Fall, in Köln sogar nur bei jeder achten.

Den zweitgrößten Anteil am Gründungsgeschehen stellte in fast allen Vergleichsstädten der Handel. Ausnahme ist hier Frankfurt a.M., wo die sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen den zweiten Platz einnahmen. Während in Stuttgart, Berlin, Köln und Hamburg der Handel jeweils für mindestens 19 % aller Gründungen des Jahres 2007 stand, kam er in Frankfurt a.M. und München jeweils nur auf rund 14 bzw. 15 %. Betrachtet man wiederum nur die „echten Betriebsgründungen“, so wächst der Anteil in München allerdings deutlich an (20 %), so dass er anteilmäßig fast gleichauf lag wie in Berlin und Köln (23 bzw. 24 %). In Hamburg und Stuttgart fiel der Anteil des Handels an den „echten Betriebsgründungen“ dagegen unterproportional aus – in Hamburg kam er nur auf einen Anteil von 16 %. Normiert man die „echten Betriebsgründungen“ wiederum mit dem Unternehmensbestand in der Branche, so nahm Berlin mit 4,1 Gründungen auf 100 Bestandseinheiten nach Frankfurt a.M. (6,2) den zweiten Platz ein. Hamburg und München folgen mit (3,9/100 bzw. 3,7/100).

Drittstärkste Branche im Gründungsgeschehen ist in der Regel (bis auf die Ausnahme Frankfurt a.M.) der Bereich der sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen: In Stuttgart, Hamburg und München entfällt auf diesen Bereich gut jede zehnte Gründung, in Berlin und Köln ist es gut jede sechste, in Frankfurt a.M. gut jede fünfte Gründung. Bei den „echten Betriebsgründungen“ fällt der jeweilige Anteil allerdings durchgängig niedriger aus. Normiert man auch hier wiederum mit dem Unternehmensbestand, so sticht Frankfurt a.M. mit 9,7 „echten Betriebsgründungen“ auf 100 Bestandsunternehmen deutlich hervor. Berlin kommt immerhin noch auf einen Wert von 3,3/100; die anderen Metropolen liegen zum Teil noch deutlich darunter.

Vollzieht man die Normierung mit dem Ausgangsbestand an Unternehmen für den Dienstleistungssektor insgesamt, so kommt Berlin mit 23 Neugründungen insgesamt und

4,0 „echten Betriebsgründungen“ auf 100 Bestandsunternehmen auf Platz 2. Frankfurt a.M. führt mit Werten von knapp 30/100 und gut 6/100 die Metropolenrangliste an. Die anderen Metropolen folgen den beiden Spitzenreitern mit mehr oder minder großem Abstand, wobei letztere ihren Vorsprung zu großen Teilen einer merklich höheren Gründungsintensität im Bereich der sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen und im Gastronomiebereich zu verdanken haben.

Anders als noch im Jahr zuvor war in Berlin das Gründungsgeschehen im Jahr 2007 im Verarbeitenden Gewerbe kaum noch besonders bemerkenswert. Konnte die Hauptstadt im Jahr 2006 in absoluten Zahlen in diesem Wirtschaftsbereich noch fast gleich viele Unternehmensgründungen vermelden (1.196) wie die fünf Vergleichsstädte zusammen genommen (1.264), so waren es im Jahr 2007 nur noch 748 Gründungen gegenüber 1.234 Gründungen in den anderen Metropolen zusammen gerechnet. In Berlin war der Rückgang im Gründungsgeschehen in diesem Wirtschaftsbereich besonders ausgeprägt, während in anderen Metropolen (Stuttgart und Frankfurt a.M.) sogar eine Belebung zu registrieren war. Bezieht man das Gründungsgeschehen auf den Unternehmensbestand so steht Berlin in diesem Wirtschaftszweig nur noch bei den Gründungen insgesamt auf Platz 1: Mit 11 Neugründungen insgesamt auf 100 Bestandsunternehmen (nach 17,3 im Jahr zuvor) war der Vorsprung auf den Zweitplatzierten (Frankfurt a.M.: 10,5) nur hauchdünn. Bezogen auf „echte Betriebsgründungen“ rutschte Berlin mit einem Wert von 3,0 Neugründungen auf 100 Bestandunternehmen hinter Frankfurt (3,6) und Hamburg (3,4) auf Platz 3, bereits dicht gefolgt von München (2,9) und Stuttgart (2,6).

### **Berlins Gründungsgeschehen mangelt es weiterhin an Ergiebigkeit**

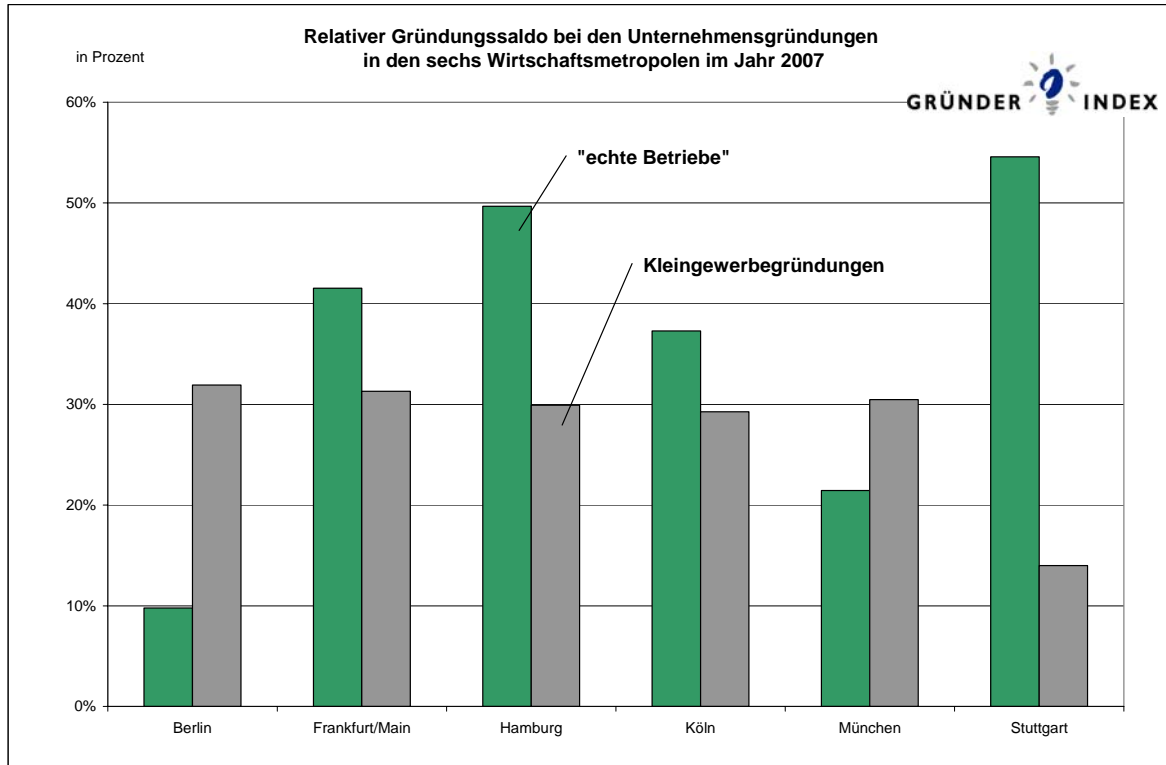
Wo es viele Gründungen gibt, ist in der Regel auch mit vielen Stilllegungen zu rechnen. Allerdings folgt die Entwicklung der Stilllegungszahlen zeitlich versetzt zur Entwicklung der Gründungszahlen, denn eine Neugründung wird in der Regel auch bei Schwierigkeiten nicht sofort wieder aufgegeben (als Faustregel gilt: jede fünfte Gründung gibt im ersten Jahr wieder auf), und nicht jede Gründung führt zur Verdrängung eines Altbetriebes vom Markt. Bei der Interpretation der statistisch registrierten Stilllegungen ist zusätzlich zu beachten, dass bei Betriebseinstellungen eine Meldung eher verzögert erfolgt oder auch eher versäumt wird als eine Gewerbeanmeldung, und dass letztere nicht unbedingt mit der tatsächlichen Aufnahme einer Geschäftstätigkeit einhergehen muss. Die Meldestatistik überschätzt dementsprechend das Gründungsgeschehen und unterschätzt das Stilllegungsgeschehen. Rechnerische Salden geben somit allenfalls Hinweise auf die relative Nachhaltigkeit des Grün-

dungsgeschehens, keineswegs jedoch ein genaues Bild von den tatsächlichen Bestandsveränderungen. Da die benannten Verzeichnungen insbesondere im Kleingewerbe anfallen, soll die folgende Betrachtung auf die „echten Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben“ beschränkt bleiben.

In Berlin hatte im Vergleich der Jahre 2007/2006 die Zahl der „echten Betriebsgründungen“, um 2 % zugenommen. Die Zahl der Stilllegungen „echter Betriebe“ ging im gleichen Zeitraum um gut 1 % zurück. Der Gründungssaldo wuchs in der Folge um 56 % auf rechnerisch 587 zusätzliche Unternehmen an. Der so genannte relative Gründungsüberschuss (als rechnerischer Saldo ins Verhältnis gesetzt zur Zahl der Gründungen) erhöhte sich damit wieder leicht von 6,4 % auf 9,8 %. In den anderen Metropolen verlief die Entwicklung höchst unterschiedlich: In Frankfurt a.M. nahm die Zahl der „echten Betriebsgründungen“ weit stärker zu (+ 22 %) und die Zahl der Stilllegungen nahm weit deutlicher ab (- 15 %), so dass sich der Positivsaldo in diesem Gründungssegment hier mehr als verdreifachte. Ähnlich verhielt es sich in Stuttgart, wo die Zahl der „echten Betriebsgründungen“ um 11 % zulegen, die Zahl der entsprechenden Stilllegungen jedoch sogar um 30 % rückläufig war, mit der Folge, dass sich hier der rechnerische Positivsaldo mehr als verdoppelte. In Köln und Hamburg verlief die Entwicklung bei den „echten Betriebsgründungen“ dagegen weniger positiv als in Berlin. In München, wo die Zahl der entsprechenden Neugründungen stärker rückläufig gewesen war als die Zahl der Stilllegungen, nahm der Positivsaldo sogar ab. Insgesamt erreichte Berlin im Jahr 2007 mit seinem rechnerischen Gründungssaldo bei den „echten Betriebsgründungen“ nur höhere Werte als die deutlich kleineren Metropolen Köln und Stuttgart.

Berechnet man den die relative Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens der einzelnen Metropolen, so fällt Berlin auch im Jahr 2007 mit deutlichem Abstand auf den letzten Platz. Nun mag es hier zwischen den Städten auch bei den „echten Betrieben“ Unterschiede im Meldeverhalten geben, so dass die Zahlen nur bedingt vergleichbar sind. Wenn der Gründungsüberschuss im Durchschnitt der anderen Metropolen jedoch bei 40,9 % lag, dann fällt der Abstand zu Berlin (mit einem Wert von 9,8 %) zu groß aus, um dahinter allein ein statistisches Artefakt vermuten zu können. Vielmehr muss wohl davon ausgegangen werden, dass die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens in Berlin nicht nur im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt, sondern auch im Metropolenvergleich deutlich zu schwach ausfällt – auch wenn der relative Abstand zum Durchschnitt der Wettbewerber im Vergleich zum Jahr 2006 (28,7 % bzw. 6,4 %) etwas kleiner geworden ist.

**Schaubild 6: Gründungsüberschuss „echter Betriebe“ und Kleingewerbe 2007**



Schlüsselt man diese Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen auf, so interessiert im Vergleich das relative Abschneiden Berlins vor allem beim Verarbeitenden Gewerbe und bei den unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen, und hier vor allem bei den unternehmensnahen Diensten i.e.S.: Im Verarbeitenden Gewerbe war das Gründungsgeschehen insgesamt in Berlin im Jahr 2007, wie schon erwähnt, am stärksten zurückgegangen. Zwar zählte die Stadt auch in diesem Jahr absolut noch deutlich mehr Gründungen als jede andere Metropole. Dies wird aber nicht nur durch die unterschiedliche Größe des betrieblichen Ausgangsbestands relativiert, sondern auch dadurch dass hier in der Hauptstadt mit einem Anteil von 72,7 % weiterhin überdurchschnittlich viele Kleingewerbe neu gegründet worden sind. Im Durchschnitt der Vergleichsmetropolen lag der entsprechende Anteil bei 66,2 %. Relativiert wird die immer noch vergleichsweise hohe Zahl der Berliner Gründungen vor allem aber dadurch, dass das Gründungsgeschehen im Verarbeitenden Gewerbe in Berlin nur zu einem vergleichsweise kleinen positiven Saldo geführt hatte (+ 43), und bei den „echten Betrieben“ sogar mit einem Negativvorzeichen abschloss (- 57). Letzterer fiel zwar kleiner aus als im Jahr 2006 – Berlin blieb im Jahr 2007 aber die einzige Metropole, die hier nicht einmal zu einem rechnerischen Bestandzuwachs kam.

Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S. konnte das Berliner Gründungsgeschehen mit den anderen Metropolen durchaus mithalten: Bei den Gründungen insgesamt legte die absolute Zahl nur in Frankfurt a.M. und in München stärker zu, bei den „echten Betriebsgründungen“ nur in Frankfurt. Positiv zu vermerken ist, dass die Zahl der „echten Betriebsgründungen“ in diesem Wirtschaftssegment in Berlin im Jahresvergleich 2007/2006 stärker zulegen konnte als die der Gründungen von Kleingewerben. Der Anteil „echter Betriebsgründungen“ im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S. nahm in Berlin dementsprechend auch merklich zu und näherte sich mit einem Wert von 14,3 % dem Durchschnitt der anderen Vergleichsmetropolen (16,4 %).

Bezogen auf diese Teilmenge der Gründungen zeigte Berlin aber auch im Jahr 2007 trotz überdurchschnittlich positiver Entwicklung des Gründungssaldos weiterhin die niedrigste Ergiebigkeit. So betrug der relative Gründungsüberschuss in Berlin bei den „echten Betriebsgründungen“ in den unternehmensnahen Dienstleistungen zwar immerhin 32,5 % (nach 26,8 % im Jahr 2006) – verglichen mit dem Durchschnitt der Vergleichsmetropolen (58,5 % nach 45,4 %) oder gar mit dem Spitzenreiter Hamburg (72,7 % nach 66,7 %) verbleibt jedoch weiterhin ein deutlicher Rückstand.

### **Zusammenfassung**

Im Jahr 2007 zählte Berlin 36.189 Neugründungen. Die übergroße Mehrzahl entfiel dabei auf die Gründung eines Kleingewerbes. Nur in jedem sechsten Fall handelte es sich um eine „echte Betriebsgründung“. In den meisten anderen Metropolen lag deren Anteil höher. In Stuttgart betrug er fast 23 %, womit hier fast jeder vierten Gründung bereits eine gewisse Betriebsförmigkeit zukam. Nur in Köln wurde noch seltener, nämlich nur in jedem neunten Fall, ein „echter Betrieb“ gegründet.

Normiert mit dem personellen Gründer(innen)potenzial ergibt sich daraus für Berlin ein „Gründerindex“ von 194 Gründungen auf 10.000 erwerbsaktive Personen (Erwerbstätige und Arbeitslose). Mit diesem Wert liegt die Hauptstadt weiterhin klar vor den anderen Metropolen. Beschränkt man die Betrachtung auf die „echten Betriebsgründungen“, klammert man also Kleingewerbegründungen aus, so fällt Berlin mit 32,1 Gründungen auf 10.000 erwerbsaktive Personen nur knapp hinter Frankfurt a.M. (32,5/10.000) auf den zweiten Platz zurück. Dies ist auch der Fall, wenn man zur Normierung nicht das personelle Gründungspotenzial, sondern den jeweiligen betrieblichen Ausgangsbestand heranzieht. Mit 25 Neugründungen bzw.

4,1 Gründungen eines „echten Betriebes“ auf 100 Bestandsunternehmen rangiert Berlin ebenfalls hinter Frankfurt a.M. (27/100 bzw. 6,2/100), das damit insbesondere bei den „echten Betriebsgründungen“ mit Abstand die Rangfolge anführt.

Wie in den Vorjahren wurde das Berliner Gründungsgeschehen auch im Jahr 2007 vom Dienstleistungsbereich dominiert. Das war in den anderen Metropolen aber in noch stärkerem Maße der Fall. Von besonderem Interesse ist hierbei der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen im engeren Sinne, der in Berlin einen Anteil von 21,2 % an allen Gründungen hatte. In allen anderen Metropolen lag der Anteil dieser Branche mehrheitlich deutlich höher. In München betrug er 34,9 %, wobei es sich aber häufig um Kleingewerbegründungen handelte. Betrachtet man nur die „echten Betriebsgründungen“, so entfiel auf diesen Wirtschaftszweig in Berlin ein Gründungsanteil von 18,2 %. Auch in dieser Betrachtung kommt diesem Dienstleistungszweig im Gründungsgeschehen der anderen Metropolen ein merklich höheres Gewicht zu. In Stuttgart stand er für jede dritte Gründung eines „echten Betriebes“.

Auf den Handel entfiel in Berlin im Jahr 2007 gut jede fünfte Gründung (20,9 %). Ähnlich hoch war der Anteil in Köln (20,0 %) und Stuttgart (22,0 %). In den anderen Metropolen lag der Anteil niedriger. Bezogen auf die Gründungen eines „echten Betriebes“ kam dem Handel einzig in Berlin mit einem Anteil von 22,8 % ein höheres Gewicht zu als den unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S.. Hierbei kam dem Einzelhandel im engeren Sinne jedoch ein deutlich unterdurchschnittliches Gewicht zu. In den anderen Metropolen lag dessen Anteil am Gründungsgeschehen deutlich höher. Entfielen in Berlin nur 4,4%, der „echten Betriebsgründungen“ auf den Einzelhandel, so erreichte er in Köln einen Anteil von 14 %.

Merklich höher als in den anderen Metropolen fiel dagegen in Berlin der Anteil des Baugewerbes am Gründungsgeschehen aus (17,2 %). Dies betrifft allerdings vornehmlich den Bereich der Kleingewerbegründungen, während bei den Gründungen ab einer gewissen Mindestgröße dieser Wirtschaftszweig in anderen Metropolen, namentlich in Hamburg und München, auf höhere Anteile kam. Umgekehrt verhält es sich mit dem Gastgewerbe, das in Berlin am Gründungsgeschehen insgesamt, vor allem aber an den Gründungen „echter Betriebe“, einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil hatte (5,0 % bzw. 11,1 %).

Insgesamt zeigt sich, dass in Berlin das Gründungsgeschehen auch im Jahr 2007 stärker von Kleingewerbegründungen getragen war als in den meisten anderen Metropolen. Nur Köln kam auf einen noch kleineren Anteil „echter Betriebsgründungen“. In Kleingewerbegründungen, vor allem in solchen zum Vollerwerb, wird häufig aber eher ein Ausweg aus der

Arbeitslosigkeit gesucht als eine unternehmerische Perspektive. Damit korrespondiert, dass das Gründungsgeschehen insgesamt in Berlin auch im Jahr 2007 mit einem rechnerischen Gründungsüberschuss von 28,3 % eine schlechtere Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens aufwies als in den meisten anderen Metropolen. Nur München erzielte hier kaum ein höheres Niveau (28,8 %), und Stuttgart (23,2 %) schnitt sogar schlechter ab. In Frankfurt a.M. und Hamburg blieb dagegen unter Abzug der Betriebsschließungen von den Gründungen insgesamt rein rechnerisch rund ein Drittel übrig. Bei den Gründungen „echter Betriebe“ fällt die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens in Berlin sogar noch weiter zurück, während sie in den anderen Metropolen i.d.R. deutlich besser ausfiel. So blieb von den „echten Betriebsgründungen“ in München nach Abzug der Schließungen eines „echten Betriebes“ rein rechnerisch gut jede fünfte und in Köln mehr als jede dritte Gründung übrig. In Frankfurt a.M. waren es zwei von fünf, in Hamburg fast und in Stuttgart sogar mehr als jede zweite. In Berlin dagegen nicht einmal jede zehnte. Unterstellt, dass sich das statistische Meldeverhalten in Berlin nicht gravierend von dem in den anderen Metropolen unterscheidet, deutet diese markante Differenz darauf hin, dass in Berlin die Umwälzung im betrieblichen Altbestand immer noch nicht abgeschlossen ist und/oder dass es hier auch größere Gründungsvorhaben schwerer haben, sich am Markt zu etablieren. Das Berliner Gründungsgeschehen ist somit nicht nur im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt, sondern auch im Metropolenvergleich besonders rege. Ein größerer Teil des Gründungsgeschehens scheint hier jedoch immer noch von widrigen Arbeitsmarktbedingungen bestimmt zu sein und gleichzeitig durch ein vergleichsweise schwaches wirtschaftliches Umfeld gehemmt zu werden.

## Anhang

Tabelle 1 **Bevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsbeteiligte in den sechs Wirtschaftsmetropolen 2007**

Stadt	Einwohner 2007	Erwerbspersonen <sup>1</sup> 2007	sozialversicherungspfl. Beschäftigte <sup>3</sup> Juni 2007	Erwerbstätige <sup>2</sup> 2006	Arbeitslose <sup>3</sup> Durchschnitt 2006	Erwerbsaktive <sup>4</sup> 2006	Arbeitslose <sup>3</sup> Durchschnitt 2007
Berlin	3.408.000	<b>1.798.000</b>	953.806	1.571.500	293.497	<b>1.864.997</b>	261.042
Frankfurt	653.000	<b>358.000</b>	222.239	591.300	36.790	<b>628.090</b>	32.068
Hamburg	1.762.000	<b>931.000</b>	564.197	1.063.100	95.988	<b>1.159.088</b>	81.305
Köln	995.397	<b>510.000</b>	314.946	640.700	66.513	<b>707.213</b>	60.189
München	1.299.000	<b>717.000</b>	484.272	929.000	54.533	<b>983.533</b>	44.551
Stuttgart	595.000	<b>317.000</b>	195.169	464.700	24.982	<b>489.682</b>	19.496

1) am Wohnort, nach Mikrozensus

2) am Arbeitsort, nach Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

3) am Wohnort, nach Bundesagentur für Arbeit

4) Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen in den betreffenden Städten

Tabelle 2 **Das Gründungsgeschehen in den sechs Wirtschaftsmetropolen 2007**

Stadt	echte Neugründungen			Neugründungen je 10.000 erwerbsaktive Personen			echte Betriebsaufgaben			Saldo echter Neugründungen		
	insg.	Klein- gewerbe	echte Betriebe	insg.	Klein- gewerbe	echte Betriebe	insg.	Klein- gewerbe	echte Betriebe	insg.	Klein- gewerbe	echte Betriebe
Berlin	36.189	30.194	5.995	194,0	161,9	32,1	25.961	20.553	5.408	10.228	9.641	587
Frankfurt	10.841	8.800	2.041	172,6	140,1	32,5	7.239	6.046	1.193	3.602	2.754	848
Hamburg	17.933	14.340	3.593	154,7	123,7	31,0	11.860	10.052	1.808	6.073	4.288	1.785
Köln	10.207	9.046	1.161	144,3	127,9	16,4	7.127	6.399	728	3.080	2.647	433
München	15.996	12.997	2.999	162,6	132,1	30,5	11.393	9.037	2.356	4.603	3.960	643
Stuttgart	4.279	3.310	969	87,4	67,6	19,8	3.287	2.847	440	992	463	529

Veränderung zum Jahr 2006 in %

Berlin	-4,1	-5,3	2,3	-4,2	-5,4	2,1	0,5	1,0	-1,4	-14,2	-16,4	55,7
Frankfurt	13,1	11,2	21,8	12,0	10,2	20,6	4,3	9,2	-14,9	36,0	16,0	209,5
Hamburg	0,3	-0,2	2,3	-0,9	-1,3	1,1	0,7	1,3	-2,4	-0,5	-3,4	7,5
Köln	-3,0	-3,0	-2,9	-3,7	-3,7	-3,6	-3,3	-1,7	-15,3	-2,3	-6,0	28,5
München	-4,0	-0,6	-16,4	-3,7	-0,3	-16,1	-2,7	0,6	-13,7	-7,0	-3,3	-24,9
Stuttgart	0,8	-1,9	10,9	1,7	-0,9	12,0	-8,3	-3,6	-30,4	49,8	10,2	118,6

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik der entsprechenden Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen

**Tabelle 3** Branchenverteilung der Neugründungen<sup>1</sup> in den sechs Wirtschaftsmetropolen im Jahr 2007

Wirtschaftsbereich	Berlin		Frankfurt/Main		Hamburg		Köln		München		Stuttgart	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft	198	0,5%	43	0,4%	221	1,2%	63	0,6%	110	0,7%	28	0,7%
Verarbeitendes Gewerbe	748	2,1%	152	1,4%	351	2,0%	217	2,1%	378	2,4%	136	3,2%
Baugewerbe	6.235	17,2%	1.695	15,6%	1.885	10,5%	1.061	10,4%	2.195	13,7%	486	11,4%
Handel	7.560	20,9%	1.489	13,7%	3.325	18,5%	2.044	20,0%	2.441	15,3%	941	22,0%
<i>darunter: Einzelhandel i.e. S.</i>	4.251	11,7%	827	7,6%	1.811	10,1%	1.374	13,5%	1.384	8,7%	668	15,6%
Gastgewerbe	1.797	5,0%	499	4,6%	635	3,5%	168	1,6%	235	1,5%	96	2,2%
Verkehr u. Nachrichten	1.375	3,8%	745	6,9%	1.548	8,6%	402	3,9%	953	6,0%	232	5,4%
Kredit u. Versicherungen	1.147	3,2%	193	1,8%	468	2,6%	404	4,0%	433	2,7%	189	4,4%
Dienste für UN, Vermietung	10.486	29,0%	3.389	31,3%	7.120	39,7%	3.975	38,9%	6.978	43,6%	1.671	39,1%
<i>darunter: Dienste für UN i.e.S.</i>	7.654	21,2%	2.635	24,3%	5.810	32,4%	3.276	32,1%	5.576	34,9%	1.256	29,4%
Sonst. öff. u. persönl. DL	6.127	16,9%	2.368	21,8%	1.999	11,1%	1.699	16,6%	1.890	11,8%	437	10,2%
Übrige	516	1,4%	268	2,5%	381	2,1%	174	1,7%	383	2,4%	63	1,5%
<b>Insgesamt</b>	<b>36.189</b>	<b>100,0%</b>	<b>10.841</b>	<b>100,0%</b>	<b>17.933</b>	<b>100,0%</b>	<b>10.207</b>	<b>100,0%</b>	<b>15.996</b>	<b>100,0%</b>	<b>4.279</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik der entsprechenden Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen

1) Neugründung von selbständigen Unternehmen und Kleingewerben

**Tabelle 4** Branchenverteilung der Neugründungen „echter Betriebe“ in den sechs Wirtschaftsmetropolen im Jahr 2007

Wirtschaftsbereich	Berlin		Frankfurt/Main		Hamburg		Köln		München		Stuttgart	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft	24	0,4%	3	0,1%	14	0,4%	5	0,4%	12	0,4%	3	0,3%
Verarbeitendes Gewerbe	204	3,4%	52	2,5%	158	4,4%	36	3,1%	127	4,2%	44	4,5%
Baugewerbe	759	12,7%	116	5,7%	662	18,4%	87	7,5%	442	14,7%	122	12,6%
Handel	1.365	22,8%	330	16,2%	568	15,8%	278	23,9%	602	20,1%	184	19,0%
<i>darunter: Einzelhandel i.e. S.</i>	266	4,4%	180	8,8%	263	7,3%	162	14,0%	345	11,5%	130	13,4%
Gastgewerbe	668	11,1%	152	7,4%	147	4,1%	59	5,1%	118	3,9%	33	3,4%
Verkehr u. Nachrichten	169	2,8%	99	4,9%	235	6,5%	53	4,6%	139	4,6%	37	3,8%
Kredit u. Versicherungen	75	1,3%	23	1,1%	68	1,9%	29	2,5%	47	1,6%	11	1,1%
Dienste für UN, Vermietung	2.037	34,0%	837	41,0%	1.423	39,6%	495	42,6%	1.191	39,7%	432	44,6%
<i>darunter: Dienste für UN i.e.S.</i>	1.092	18,2%	412	20,2%	1.066	29,7%	316	27,2%	714	23,8%	319	32,9%
Sonst. öff. u. persönl. DL	573	9,6%	396	19,4%	269	7,5%	98	8,4%	272	9,1%	90	9,3%
Übrige	121	2,0%	33	1,6%	49	1,4%	21	1,8%	49	1,6%	13	1,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>5.995</b>	<b>100%</b>	<b>2.041</b>	<b>100%</b>	<b>3.593</b>	<b>100%</b>	<b>1.161</b>	<b>100%</b>	<b>2.999</b>	<b>100%</b>	<b>969</b>	<b>100%</b>

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik der entsprechenden Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen

**Tabelle 5** Branchenverteilung der echten Betriebsaufgaben<sup>1</sup> in den sechs Wirtschaftsmetropolen im Jahr 2007

Wirtschaftsbereich	Berlin		Frankfurt/Main		Hamburg		Köln		München		Stuttgart	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft	29	0,5%	3	0,3%	7	0,4%	4	0,5%	10	0,4%	1	0,2%
Verarbeitendes Gewerbe	261	4,8%	39	3,3%	92	5,1%	35	4,8%	89	3,8%	23	5,2%
Baugewerbe	623	11,5%	120	10,1%	155	8,6%	91	12,5%	284	12,1%	49	11,1%
Handel	1.491	27,6%	320	26,8%	618	34,2%	231	31,7%	648	27,5%	116	26,4%
<i>darunter: Einzelhandel i.e. S.</i>	1.025	19,0%	147	12,3%	277	15,3%	140	19,2%	264	11,2%	70	15,9%
Gastgewerbe	800	14,8%	116	9,7%	179	9,9%	41	5,6%	391	16,6%	32	7,3%
Verkehr u. Nachrichten	206	3,8%	79	6,6%	110	6,1%	43	5,9%	96	4,1%	18	4,1%
Kredit u. Versicherungen	84	1,6%	24	2,0%	32	1,8%	23	3,2%	36	1,5%	6	1,4%
Dienste für UN, Vermietung	1.426	26,4%	316	26,5%	463	25,6%	192	26,4%	642	27,2%	167	38,0%
<i>darunter: Dienste für UN i.e.S.</i>	737	13,6%	196	16,4%	291	16,1%	119	16,3%	428	18,2%	112	25,5%
Sonst. öff. u. persönl. DL	424	7,8%	158	13,2%	134	7,4%	55	7,6%	142	6,0%	25	5,7%
Übrige	64	1,2%	18	1,5%	18	1,0%	13	1,8%	18	0,8%	3	0,7%
<b>Insgesamt</b>	<b>5.408</b>	<b>100%</b>	<b>1.193</b>	<b>100%</b>	<b>1.808</b>	<b>100%</b>	<b>728</b>	<b>100%</b>	<b>2.356</b>	<b>100%</b>	<b>440</b>	<b>100%</b>

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik der entsprechenden Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen

1) Stilllegungen von "echten Betrieben und Kleingewerben

**Tabelle 6** Saldo bei den Gründungen „echter Betriebe“ nach Branchen in den sechs Wirtschaftsmetropolen im Jahr 2007

Wirtschaftsbereich	Berlin		Frankfurt/Main		Hamburg		Köln		München		Stuttgart	
	Saldo	Prozent <sup>1</sup>	Saldo	Prozent <sup>1</sup>	Saldo	Prozent <sup>1</sup>	Saldo	Prozent <sup>1</sup>	Saldo	Prozent <sup>1</sup>	Saldo	Prozent <sup>1</sup>
Land- und Forstwirtschaft	-5	-20,8%	0	--	7	50,0%	1	20,0%	2	16,7%	2	66,7%
Verarbeitendes Gewerbe	-57	-27,9%	13	25,0%	66	41,8%	1	2,8%	38	29,9%	21	47,7%
Baugewerbe	136	17,9%	-4	-3,4%	507	76,6%	-4	-4,6%	158	35,7%	73	59,8%
Handel	-126	-9,2%	10	3,0%	-50	-8,8%	47	16,9%	-46	-7,6%	68	37,0%
<i>darunter: Einzelhandel i.e. S.</i>	<i>-759</i>	<i>-285,3%</i>	<i>33</i>	<i>18,3%</i>	<i>-14</i>	<i>-5,3%</i>	<i>22</i>	<i>13,6%</i>	<i>81</i>	<i>23,5%</i>	<i>60</i>	<i>46,2%</i>
Gastgewerbe	-132	-19,8%	36	23,7%	-32	-21,8%	18	30,5%	-273	-231,4%	1	3,0%
Verkehr u. Nachrichten	-37	-21,9%	20	20,2%	125	53,2%	10	18,9%	43	30,9%	19	51,4%
Kredit u. Versicherungen	-9	-12,0%	-1	-4,3%	36	52,9%	6	20,7%	11	23,4%	5	45,5%
Dienste für UN, Vermietung	611	30,0%	521	62,2%	960	67,5%	303	61,2%	549	46,1%	265	61,3%
<i>darunter: Dienste für UN i.e.S.</i>	<i>355</i>	<i>32,5%</i>	<i>216</i>	<i>52,4%</i>	<i>775</i>	<i>72,7%</i>	<i>197</i>	<i>62,3%</i>	<i>286</i>	<i>40,1%</i>	<i>207</i>	<i>64,9%</i>
Sonst. öff. u. persönl. DL	149	26,0%	238	60,1%	135	50,2%	43	43,9%	130	47,8%	65	72,2%
Übrige	57	47,1%	15	45,5%	31	63,3%	8	38,1%	31	63,3%	10	76,9%
<b>Insgesamt</b>	<b>587</b>	<b>9,8%</b>	<b>848</b>	<b>41,5%</b>	<b>1.785</b>	<b>49,7%</b>	<b>433</b>	<b>37,3%</b>	<b>643</b>	<b>21,4%</b>	<b>529</b>	<b>54,6%</b>

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik der entsprechenden Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen

1) rechnerischer Gründungsüberschuss in vH der Gewerbeuerrichtungen ohne Kleingewerbe